Miesmuschel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die : Lesbenzeitschrift**

Band (Jahr): **- (2002)**

Heft 25

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

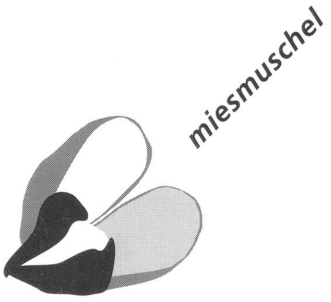
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Kürzlich lag im Postfach der *die* eine Produkteinformation über ein Wundermittel zur Luststeigerung der Frau. Viagel heisst besagtes Mittel, die kleine Schwester von Viagra ... Gemäss Werbefirma handelt es sich dabei um die ultimative Erfindung gegen Langeweile im Bett. Das rein natürliche Zauberelixier im praktischen Pumpspray soll sexuelles Verlangen wecken, wo schon lange toter Rock ist, es soll neue Lebensqualität bringen und zu nie erlebten Sinnesfreuden führen. Selbstverständlich ist die ganze Werbekampagne für Hetis konzipiert; die zum Leben erweckte Libido der Frau soll dem Mann das Heimkommen versüssen. Als Verantwortliche für die Redaktionspost habe ich mich davon nicht abschrecken lassen. Im Gegenteil: Wie oft haben wir in der *die* schon Artikel zum «Lesbian Bed Death» veröffentlicht, wie oft haben wir demoralisierende Statistiken über die sexuellen Aktivitäten respektive Passivitäten von Lesben im Vergleich zu Schwulen und Hetis gewälzt. Wir haben Therapeutinnen dazu befragt, wie lesbe einer so lustlosen Zukunft vorbeugen könnte und auch sonst nichts unversucht gelassen, dem Thema Raum zu geben. Also habe ich die Firma angerufen und sie darauf hingewiesen, dass dieses Novum durchaus auch für Lesben von existentieller Bedeutung sein könnte und dass wir – die Lesbenstimme schlechthin – es als unsere Verantwortung betrachten würden, die Lesbenwelt über das Ende vertrockneter Nächte aufzuklären.

Ich scheine überzeugend gewesen zu sein, denn am nächsten Tag lag im Postfach ein Paket mit drei Flaschen des ziemlich teuren Wundermittels. Während ich die hübschen rosa Gütterli vor der nächsten Redaktionssitzung einpackte, hirnte ich darüber nach, wie sich ein Chaos vermeiden liesse. Ich befürchtete ein Handgemenge, wenn sich meine Mitredaktorinnen um die Fläschchen reissen würden. Damit es nicht ausartete, sollte die Bedingung sein, dass diejenigen, die so billig zu den Liebesfreuden kommen, ein Textlein liefern, ob es hält, was es verspricht. Schliesslich haben wir unseren Leserinnen gegenüber eine Verpflichtung. Die restlichen 29 ml dürfen dann in Stille und unter Ausschluss der Öffentlichkeit genossen werden.

Und dann? Tja, dann sassen sie allesamt da, meine lieben *die*-Frauen – und wollten partout nicht mit diesen Fläschchen in der Tasche nach Hause. KEINE! Die eine schrieb plötzlich ganz fleissig Protokoll, die andere nuschelte etwas von Allergien, die Dritte musste gerade ausführlich Tee bestellen, die Vierte winkte bescheiden ab, das hätte sie nicht nötig. Die Fünfte kicherte nur und meinte, sie würde sich um das Inserat kümmern, die Sechste musste dringend für kleine Mädchen. Die Siebte stellte sich immerhin zur Verfügung, mit einer befreundeten Apothekerin die Ingredienzen auf ihre korrekte Deklarierung hin zu überprüfen.

Bis heute lässt mir diese Redaktionssitzung keine Ruhe. Ich weiss einfach nicht, wie ich das deuten soll. Haben *die*-Redaktorinnen allen Statistiken zum Trotz dreimal die Woche guten Sex, oder sind sie noch prüder und verklemmter als andere? Meine Heti-Freundin jedenfalls hat das Gütterli eingepackt ohne mit der Wimper zu zucken.

Pascale Navarra

CD-Tipp

«Zeitlupenkino»
Katharina Franck 2002

Nach «Hunger» (1997) die zweite Solo-CD-Auskopplung von Katharina Franck, mit gesprochenen, musikalisch untermalten Texten. «Zeitlupenkino» knüpft konsequent an «Hunger» an: etwas weniger popig, wiederum bestechend durch die schnellen, gewandten Sprachspielereien. Ein Leckerbissen für all diejenigen, die Spass an der deutschen Sprache haben. Ohne Luft zu holen, finden die Worte ihren Weg ins Freie und verleihen den Erzählungen Lebendigkeit.

Katharina Franck, die Protagonistin der Rainbirds, beschäftigte sich schon vor dem offiziellen Ende der Band mit experimentellen Klangaufnahmen und Hörspielen. «Zeitlupenkino» reflektiert alltägliche Geschehnisse, Geschichten und Gedichte, die mit Klangkollagen zu einem rhythmischen Beat verschmelzen.

Texte, welche die eine oder andere unter uns an eigenes Erlebtes erinnern und zum Träumen bringen. So heisst es zum Beispiel in «Holz»: «... und wie ich mit geschlossenen Augen und geschürzten Lippen nach deinem Venushügel suchend durch eine Körperlandschaft schlenderte, die ich noch nicht kannte ...» Wer denkt nicht gern an solche Momente zurück?

Anfang Juli besuchte Katharina Franck im Rahmen einer kleinen Promotions-Tour Lauterbrunnen, um «Zeitlupenkino» erstmals live in der Schweiz vorzustellen. Weitere geplante Live-Auftritte im deutschsprachigen Raum wurden bisher nicht realisiert.

Wer Katharina Francks singender Ära nachtrauert, sollte die Musik und die Auftritte von Rosanna & Zelia im Auge behalten. Bei deren letzter Tour verstärkte Katharina Franck das Duo. In dieser Besetzung wurden u. a. alte Rainbirds-Stücke neu arrangiert aufgeführt.

Ein ausführliches Interview mit und ein Portrait über Katharina Frank sind